Jahresbericht 2022 / 2023

Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.

dicvfreiburg.caritas.de

Beraten. Begleiten. Mitgestalten.

Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.

Inhalt

Vorwort 4

Für eine offene und vielfältige Gesellschaft eintreten 7

„Neuer Armut“ entschieden entgegenwirken 11

Kirche in Transformation 17

Die Arbeit der freien Wohlfahrt im Zeichen von multiplen Krisen 22

Zukunftssichere Lösungen für die Pflege entwickeln 26

Die neue kirchliche Grundordnung beinhaltet und ermöglicht ein erweitertes Kirchenbewusstsein 31

Zehn Zusagen für Mitarbeitende der Caritas 32

Finanzbericht 34

Lagebericht 38

Der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V. 40

Ausblick 42

Impressum 43

Vorwort

Im Vorwort unseres letzten Jahresberichtes standen die Herausforderungen der Pandemie im Vordergrund. Deren Folgen sind 2022/23 noch längst nicht bewältigt, da stehen wir (als Gesellschaft) mit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und dessen ebenso schwerwiegenden wie spürbaren Auswirkungen vor neuen Herausforderungen.

Wir erleben auch aufgrund dessen im caritativen Handlungsfeld massive Veränderungen. Die Caritas, die lange Jahre für Stabilität und Verlässlichkeit hinsichtlich der Bereitstellung von sozialer Infrastruktur stand, sieht sich mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert: Zunehmende Problemlagen ganzer Menschengruppen, starke gesellschaftliche Verwerfungen, Steigerung der Fallzahlen bei den Beratungsdiensten, Zunahme von komplexen Pflegesituationen, immer mehr Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen, globale Fluchtbewegungen, Zunahme von Gewalt außerhalb und innerhalb von Familien, fortschreitende Vereinsamung, immer stärkere Verunsicherung und antidemokratische und menschenfeindliche Gruppierungen stehen Themen wie Kostendruck auf die unterschiedlichen Kostenträger und Zahlungsverzug bei Leistungen ebenso gegenüber wie dem sich verschärfenden Personalmangel und dem sinkenden ehrenamtlichen Engagement.

Die zurückgehenden personellen Ressourcen sind in täglichen Abläufen und Geschäftsvorgängen nicht nur bei der Caritas spürbar. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter, der jedem hilft, der Hilfe benötigt und damit stets für die Caritas leitend ist und bleiben wird, erscheint vor dem Hintergrund des Personalmangels nochmals vor einem ganz anderen und herausfordernden Hintergrund.

Aufgrund des zu erwartenden Rückgangs von Landes- und Bundesmitteln, aber auch wegen ungewisser Entwicklungsprognosen im Bereich der Drittmittelförderung und des Spendenaufkommens ist eine Planung im gesamten Wohlfahrtsbereich sehr viel schwieriger geworden. Ungeachtet dessen werden die Anforderungen unterschiedlicher Zuwendungsgeber immer komplexer und stellen eine zusätzliche Herausforderung für die Dienste und Einrichtungen dar. Deren wirtschaftliche Situation bleibt deshalb angespannt und es bedarf mehr denn je guter Planung, Steuerung und effizienter Entscheidungsfindungsprozesse.

Die multiplen Krisen und die damit einhergehenden Herausforderungen der letzten Jahre zeigen deutliche Auswirkungen auf die materiellen und sozialen Lebensbedingungen der Menschen in Baden-Württemberg und deshalb zwangsläufig auch auf die Dienste und Einrichtungen der Caritas.

Die Caritas in der Erzdiözese Freiburg hat in den letzten Jahren der sich stapelnden Krisen wie Krieg, Pandemiefolgen, gesellschaftlichen Kipppunkten mehr denn je bewiesen, dass sie trotz der nicht abwendbaren finanziellen Krisen einzelner Ortscaritasverbände trotzdem eines kann: gesellschaftliche Krisen mit bewältigen, die Folgen dieser Krisen mithelfen aufzufangen und wichtige Entwicklungen des Sozialstaates mitgestalten! Ohne die Caritas auf den unterschiedlichsten subsidiären Ebenen – auf Diözesanebene oder vor Ort – und ihren unermüdlichen Einsatz für Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen und Lebensphasen sowie einem flächendeckenden Netz an Hilfen und Angeboten wären wir sicherlich weniger gut durch all die genannten Krisen gekommen. Ohne die vielen Menschen, die für die Caritas in unserer Erzdiözese wirken und mit ihrem Einsatz der Caritas und der Frohen Botschaft ein Gesicht geben, wäre dies nicht möglich. Ihnen gebührt an dieser Stelle ein besonderer Dank.

Birgit Schaer
Diözesan-Caritasdirektorin
Vorstandsvorsitzende

Henric Peeters
Vorstand

Unser Kreuz hat keine Haken.
Für eine solidarische Gesellschaft.

Für eine offene und vielfältige Gesellschaft eintreten

Vision

Entsprechend seiner Grundwerte und Ziele setzt sich der Diözesan-Caritasverband in seinem spitzen- und dachverbandlichen Engagement auch für eine Gesellschaft ein, die ihre Vielfalt als Potenzial erkennt und sich offen zeigt für Migration und Geflüchtete. Sie unterstützt eine Flüchtlingsarbeit, die die Menschenwürde Schutz- und Asylsuchender wahrt und dabei die Bedürfnisse der einzelnen Menschen und der Familien besonders im Blick hat.

www.bmz.de/de/service/lexikon > Flüchtlinge

Gesellschaftliche Situation

3,7 Millionen Menschen in Baden-Württemberg und damit ein Drittel der Bevölkerung des Bundeslandes hat einen Migrationshintergrund. Davon sind über 2,3 Millionen Menschen selbst zugewandert und 1,3 Millionen in Deutschland geboren. Die Gründe, die zu einer Zuwanderung nach Deutschland führen, sind vielfältig. Grundsätzlich können die Ursachen für Migration beispielsweise sozio-politischer, demografischer, ökonomischer sowie ökologischer Natur oder eine Kombination aus verschiedenen Faktoren sein (vgl. Statistisches Monatsheft 7/2021).

Nach wie vor gibt es aber auch hohe Zugangszahlen bei den Geflüchteten, was zu großen Herausforderungen bei deren Aufnahme und Unterbringung führt. Nicht wenige Kommunen kommen offensichtlich an ihre Leistungsgrenzen.

Mit dem russischen Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 kam es in Europa zur bislang größten Fluchtbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg. Bis Dezember 2023 flüchteten 1.139.689 Menschen aus der Ukraine nach Deutschland, das heißt über eine Millionen Menschen von dort waren und sind nach wie vor als Kriegsflüchtlinge in Deutschland registriert.

de.statista.com

Zum ersten Mal in der Geschichte wurde die im europäischen Gesetz vorgesehene Massenzustrom-Richtlinie angewandt, die eine schnelle und unbürokratische Aufnahme der Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine ermöglichte, gleichzeitig aber in Deutschland zu einer bisher unbekannten Gesetzeslage und damit zu einer herausfordernden neuen Situation führte.

Ressourcen, Leistungen, Wirkungen

Diese neue Situation war auch für die Arbeit im Referat Migration & Vielfalt bestimmend, das in die Fragen nach der Ausgestaltung und Umsetzung der neuen Vorgaben involviert war. Die Mitarbeitenden in den Beratungsstellen der Ortscaritasverbände benötigten Informationen und Unterstützung.

Aktivität	Eingesetzte Ressourcen	Erbrachte Leistung	Erreichte Wirkung
Fachforum Flucht und Integration	2 Referenten sowie Abteilungsleitung aus der Abteilung Alter, Gesundheit & Sozialwirtschaft	7 Treffen im 1. HJ, jew. 11-18 TN aus: Diözesan-Caritasverband, Ortscaritasverbände, Christophorus Jugendwerk, In Via, Europäischer Sozialfonds, Malteser, Ordinariat, Erzbischöfliches Seelsorgeamt	Informationsaustausch und Vernetzung der untersch. Akteure und ihrer Aktivitäten angesichts der völlig neuen Situation. Die Herausforderungen in den einzelnen Bereichen konnten besser gemeistert werden.
Caritas4U	Sonderspendenmittel des Deutschen Caritasverbandes + Personal Referat Migration & Vielfalt und begleitende Infrastruktur	An 4 Standorten (Ortscaritasverbände) konnten spezielle Angebote realisiert werden.	Unterstützung bei Sprachmittlung, privater Unterbringung. Empowerment und Orientierungshilfe für Geflüchtete aus der Ukraine.
Migrationsberatung	Referent Migration & Vielfalt	Aufbau zusätzlicher Stellen in allen Migrationsberatungsprogrammen in Absprache mit Dt. Caritasverband, Ortscaritasverbände und Liga der freien Wohlfahrtspflege BW.	Zusätzliche Beratungsangebote, um den gestiegenen Bedarf zu decken.
Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE)	Umfangreiche Aufgaben in der Programmabwicklung durch Assistenz und Referent	21 Ortscaritasverbände mit 49 Mitarbeitenden und 27,2 Vollzeitäquivalenten	8.761 Beratungsfälle + ca. 800 mitberatene Angehörige
Asylverfahrensberatung Bund (AVB)	Referent Migration & Vielfalt	Schwieriger Aushandlungsprozess bzgl. Stellen und Finanzierung mit zahlreichen Konferenzen und Absprachen zwischen: Deutscher Caritasverband, Ortscaritasverbände, Liga der freien Wohlfahrtspflege BW, Jugendministerium und Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, da völlig neues Programm.	An 4 Standorten von Landeserstaufnahmeeinrichtungen wurden 8,5 Stellendeputate geschaffen. Weiterer Stellenaufbau ist geplant.

Aktivität	Eingesetzte Ressourcen	Erbrachte Leistung	Erreichte Wirkung
Werkstatt Integration	Referent Migration & Vielfalt	24 Standorte mit je 0,5 Stelle + 0,5 Abschiebehaft Pforzheim. 39 digitale Austauschtreffen, Qualifizierungsmaßnahmen und Präsenzveranstaltungen	Insgesamt werden ca. 150 Helferkreise durch die Mitarbeitenden unterstützt und begleitet. Sie erreichen dadurch mittelbar über 18.000 Geflüchtete im Bereich der Erzdiözese Freiburg. Allein bei den Patenschaften im CV Baden-Baden fanden 1.893 Termine mit insg. 4.117 Stunden statt. Das ergibt nur für diesen einen Standort über 514 Arbeitstage ehrenamtlicher Arbeit.
Vielfalt Diversität	Abt. Teilhabe & Lebenslagen Leitung + Referent, Assistenz	Studie zu Caritas und Diversität mit Prof. M. N. Ebertz und L. Segler	Fachtag 2023 in Kooperation mit Dt. Caritasverband und Caritas Akademie: Sensibilisierung innerhalb des DiCV und bundesweit.

Ziele, Chancen und Risiken

Es ist nicht abzusehen, wann der Krieg in der Ukraine zu Ende sein wird und die Menschen in ihr Heimatland zurückkehren können. Im Zusammenhang mit der Globalisierung werden Flucht und Zuwanderung eine Realität in unserem Land bleiben, auf die wir uns einstellen müssen. In vielen bundes- und landesgeförderten Migrationsberatungsprogrammen werden die Mittel gekürzt und die Rahmenbedingungen eingeschränkt, bei gleichzeitig so hohen Zahlen an geflüchteten Menschen wie nie zuvor.

Deutschland wird auch in Zukunft auf Zuwanderung von Frauen und Männern angewiesen sein, die mit zum Wohlstand im Land beitragen. Gleichzeitig ist es eine christlich-humanitäre und im Grundgesetz verankerte Pflicht, denjenigen zu helfen, die vor politischer Verfolgung fliehen oder um ihr Leben fürchten müssen. Hierzu gehört auch, dass sich die Regierung und Politik für die Steuerung von Migration und Fluchtbewegungen einsetzt, damit die Migrationspolitik von breiten Teilen der Gesellschaft weiterhin auch mitgetragen wird. Denn auch Menschen aus der Mitte unserer Gesellschaft werden zunehmend empfänglich für extremistische und demokratiefeindliche Einstellungen. Unsicherheiten und Verteilungskonflikte bieten sowohl ein Einfallstor für antidemokratische Positionen und rechtsextreme Ideologien als auch zur Abwertung der »Anderen« und Verletzungen der Menschenwürde (vgl. Studie „Die distanzierte Mitte“, Friedrich-Ebert-Stiftung).

Als katholischer Spitzen- und Dachverband stellen wir uns dieser Herausforderung und werden dazu beitragen, dass Unsicherheiten und Verteilkonflikte durch unseren Einsatz für gleichwertige Lebensverhältnisse weniger werden. Ziel der Arbeit wird es darüber hinaus sein, sich weiterhin für eine auskömmliche Finanzierung, bedarfsgerechte Rahmenbedingungen und aufeinander abgestimmte und weniger aufwendige Prozesse der Programmsteuerung in der Migrationsberatung einzusetzen.

Steigende Lebenshaltungskosten wirken sich auf alle Menschen aus, können aber vor allem von einkommensschwachen Haushalten weniger oder gar nicht kompensiert werden.

Energiekrise und Inflation

„Neuer Armut“ entschieden entgegenwirken

Vision

Die multiplen Krisen der letzten Jahre haben unterschiedlichste Auswirkungen auf die materiellen und sozialen Lebensbedingungen der Menschen in Baden-Württemberg. Im Laufe dieser fortdauernden Entwicklungen weisen vor allem Wohlfahrtsverbände auf das Phänomen der „neuen Armut“ hin. Steigende Lebenshaltungs- und Energiekosten wirken sich auf alle Menschen aus, können aber vor allem von einkommensschwachen Haushalten und Menschen aus der unteren Mittelschicht weniger oder gar nicht kompensiert werden. Armut bekommt damit ein weiteres Gesicht. Diese Entwicklung sorgfältig zu beobachten und neuer Armut entgegenzuwirken, ist ein zentrales Anliegen des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg. Noch liegen nicht ausreichend Daten vor, um das Phänomen differenzierter zu beschreiben.

Gesellschaftliche Situation

Kinderreiche Familien, Geringverdienende, Rentnerinnen und Rentner – vor allem aber Alleinerziehende sowie Menschen und Familien, die sich in den staatlichen Transferleistungssystemen wie SGB II, SGB XII oder auch dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylBLG) befinden, können ihren Lebensunterhalt nicht mehr, wie noch vor den aktuellen Krisenzeiten, aus eigener Kraft bestreiten. Das ergab eine Umfrage von Caritas und Diakonie in Baden-Württemberg unter ihren Schuldnerberatungsstellen und in der Allgemeinen Sozialberatung im Jahr 2023 (vgl. „Klartext Wohlfahrt 12-23“ der Liga BW). Zunehmend kommen auch Menschen in die Beratung, die bislang finanziell gut über die Runden gekommen sind. Die steigenden Kosten für Energie und Lebensmittel bringen diese Haushalte finanziell noch stärker als bislang unter Druck. Die Umfrageergebnisse stehen beispielhaft für eine generelle Entwicklung im Südwesten, auf die die vier kirchlichen Wohlfahrtsverbände in einem gemeinsamen Pressegespräch im Mai 2023 hingewiesen haben.

Ursache dafür sind die gestiegenen Ausgaben durch die allgemeine Teuerung, vor allem bei Lebensmitteln, Wohnen, Energie, Mobilität, Freizeit, Unterhaltung und Kultur. Laut Statistischem Bundesamt stiegen die Ausgaben für Wohnenergie im Jahr 2022 gegenüber 2021 um 23,2 %. Die Verbraucherpreise erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr im Jahresdurchschnitt 2022 um 6,9 % und im Jahresdurchschnitt 2023 um 5,9 %. Daher verzeichnen die Beratungsdienste des Caritassozialdienstes und der Schuldnerberatung eine kontinuierlich ansteigende Zahl ratsuchender Menschen. Diese Entwicklung einer sich verfestigenden Armut – bis hin zur Verelendung und kompletten sozialen Ausgrenzung sowie Abschottung – ist mit großer Sorge zu beobachten. Diese Folgen betreffen nicht mehr „nur“ Personen mit einem niedrigen Einkommen und Lebensstandard, sondern auch Teile der Mittelschicht. Nach der Kategorisierung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) werden alle Personen, die ein Einkommen zwischen 70 und 150 Prozent des Medianeinkommens haben, als Mittelschicht bezeichnet. Das Medianeinkommen wiederum ist das Einkommen, bei dem es genauso viele Menschen mit einem höheren wie mit einem niedrigeren Einkommen gibt.

Aktuell sind in Baden-Württemberg laut Statistischem Landesamt über 16 Prozent der Bevölkerung von Armut betroffen. Das sind mehr als 1,8 Millionen Menschen. Sie verfügen über weniger als 60 % des mittleren Einkommens und damit nicht über ausreichend Mittel, um gleichberechtigt am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen. Werden auch Haushalte mit sogenannten niedrigen Einkommen von weniger als 70 Prozent des mittleren Einkommens hinzugezählt, betrifft dies über 2,6 Millionen Menschen in Baden-Württemberg.

Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit nehmen deutlich zu. Rund 12.000 Menschen wurden gemäß der Stichtagserhebung der Liga BW 2022 und 2023 in den Diensten der Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe betreut. Das Statistische Bundesamt dokumentierte Ende Januar 2024 in Baden-Württemberg insgesamt 92.675 wohnungslose Menschen in Unterbringung, darunter 30.300 Kinder.

Auch die Zahl der Menschen, die auf das Angebot der Tafel e.V. zurückgriffen, um den täglichen Bedarf an Lebensmitteln zu decken, nahm stark zu. Die Zunahme und der Wandel unter den Hilfesuchenden kann durchaus als Seismograf für eine neue Bedürftigkeit gewertet werden.

tafel.de/presse/zahlen-fakten

Darüber hinaus ist auch der Anteil dauerhaft armutsgefährdeter Menschen in Baden-Württemberg hoch. Gemäß des Mikrozensus 2019 des Statistischen Bundesamts waren bereits vor den Krisenereignissen in Deutschland 15,9 Prozent der Bevölkerung armutsgefährdet, in Baden-Württemberg waren es 12,3 %. Grundlage der Erhebung war der Bundesmedian. Dieser blendet allerdings Einkommensunterschiede und Unterschiede in den Lebenshaltungskosten (zum Beispiel Mieten) in den Bundesländern und Regionen aus. Dies führt dazu, dass das Armutsrisiko in den einzelnen Bundesländern über- oder unterschätzt wird. Nach Landesmedian lag die Armutsgefährdungsquote 2019 in Baden-Württemberg bei 15,6 %. Als armutsgefährdet gilt, wer sein Lebensunterhalt mit weniger als 60 % des mittleren Einkommens der Bevölkerung bestreitet.

Im Rahmen der landesweiten Aktionswoche „Armut bedroht alle“ hatten die Abteilung Teilhabe & Lebenslagen des Diözesan-Caritasverbandes Freiburg und das Kompetenzzentrum Sozialpolitik des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart zum Fachtag Armut eingeladen.

Aus den vorliegenden Zahlen zur Armut in Baden-Württemberg sowie den Beobachtungen aus der Praxis sozialer Beratungs- und Unterstützungsangebote für Menschen in sozialen Notlagen lässt sich ein deutliches Bild zur „neuen“ Armut durch die Krisen der letzten Jahre zeichnen:

- Je weniger finanzielle Mittel einem Haushalt vor der Krise zur Verfügung standen, desto stärker ist dieser nun von (neuer) Armut betroffen.
- Wer bisher bereits arm war, ist von der aktuellen Krise am stärksten betroffen.
- Es zeigt sich eine wachsende Armutsgefährdung von Haushalten mit niedrigen (< 70% des Median) und mittleren (70% bis < 150% des Median) Einkommen.

Ressourcen, Leistungen, Wirkungen

Es bedarf eines soliden, landesweiten Konzepts für Menschen mit geringen Einkommen. Dafür setzt sich der Diözesan-Caritasverband im Rahmen der politischen Arbeit intensiv ein. Im Kern muss eine sozial-ökologische Daseinsfürsorge stehen, die die Sicherung einer bedarfsgerechten sozialen Infrastruktur flächendeckend vor Ort in den Kommunen zum Ziel hat. Teilhabegerechtigkeit und gleichwertige Lebensbedingungen erfordern auf allen Ebenen

In einem Fishbowl sprachen Menschen, die von Armut betroffen sind und waren, von ihren Alltagserfahrungen.

Der Energiefonds der Erzdiözese Freiburg ist

- offen für alle Menschen, die nicht allein durch die aktuelle Energiekrise kommen;
- fokussiert auf die Prävention neuer Armut bei niedrigen und mittleren Einkommen;
- keine Konkurrenz zu Sozialleistungen: Es wird dort geholfen, wo staatliche Leistungen nicht ausreichen oder es aufgrund zeitlicher Fristen geboten scheint, eine akute Notsituation abzuwenden (Energiesperre).

Investitionsoffensive und Beratungsangebote im Sinne einer sozial-ökologischen Wende.

Auf Wunsch des Erzbistums wurde im Januar 2023 der Energienotfonds der Erzdiözese Freiburg ins Leben gerufen. Die durch die Energiepreispauschale 2022 zusätzlich angefallenen Kirchensteuermittel in Höhe von 4,3 Millionen Euro werden vollständig in diesem diözesanen Unterstützungsfonds verwendet. Mit den Kirchensteuermitteln wird unmittelbar und öffentlich nachvollziehbar zugunsten der von der Energiekrise besonders betroffenen Menschen interveniert.

Im Zusammenwirken mit dem Erzbischöflichen Ordinariat brachte sich der Diözesan-Caritasverband intensiv in die Ausgestaltung der Modalitäten und deren praktische Umsetzung ein. Als Fokus des Fonds wird die Formel empfohlen: „Neue Armut durch die Energiekrise verhindern“. Haushalte mit niedrigen und mittleren Einkommen, d.h. konkret insbesondere Rentnerinnen und Rentner, kinderreiche Familien, Alleinerziehende, geringfügig und/oder Teilzeitbeschäftigte sowie geflüchtete Menschen stellen daher die primäre Zielgruppe des Energienotfonds der Erzdiözese Freiburg dar. Darüber hinaus werden Menschen in den sozialen Transferleistungssystemen mit berücksichtigt.

Pointiert und leidenschaftlich referierte der Politikwissenschaftler und Armutsforscher Christoph Butterwegge beim Fachtag zum Thema Armut und Reichtum.

Aktivität	Eingesetzte Ressourcen	Erbrachte Leistung	Erreichte Wirkung
Fachforum Armut	2 Referenten und Abteilungsleitung aus Abt. Teilhabe & Lebenslagen	2 Treffen im Berichtszeitraum, jew. 11-18 TN aus: Diözesan-Caritasverband, Ortscaritasverbände, Christophorus Jugendwerk, In Via, Europäischer Sozialfonds, Sozialdienst Katholischer Männer, Ordinariat, Erzbischöfliches Seelsorgeamt	Informationsaustausch und Vernetzung der untersch. Akteure und ihrer Aktivitäten angesichts der neuen Situation und dem Schwerpunkt „Energiearmut“. Der Energienotfonds wird ins Leben gerufen.
Anlässlich des Internationalen Tags zur Beseitigung der Armut und der Landesaktionswoche „Armut bedroht alle“, lud die Caritas BW am 11.10.2023 zu einem Fachabend in den DiCV Freiburg ein.	3 Referenten und Abteilungsleitung aus Abt. Teilhabe & Lebenslagen	Impulsvortrag: „Armut und soziale Ungleichheit in einem reichen Land“ Prof. Dr. Christoph Butterwegge, Armutsforscher, Universität Köln	21 Teilnehmer*innen mit Armutserfahrung und 29 Mitarbeiter*innen der Caritas-Armutssensibilisierung
Energienotfonds der Erzdiözese Freiburg mit dem DiCV	1 Referent und Abteilungsleitung der Abt. Teilhabe & Lebenslagen	Flächendeckende Ausschüttung der 4,3 Millionen an die 25 örtlichen Caritasverbände.	vgl. Tabelle „Energienotfonds“
Caritassozialdienst	1 Referent der Abt. Teilhabe & Lebenslagen	21 Ortscaritasverbände mit 127 Mitarbeitenden und 48,2 Vollzeitäquivalenten	vgl. Tabelle „Beratungsfälle“: 13.340 Beratungsfälle in 2023 durch insgesamt 20.920 Ratsuchende
Tafeln	1 Referent und Abteilungsleitung Abt. Teilhabe & Lebenslagen	Fachtag „Tafeln“ Caritas BW mit 17 Teilnehmer*innen aus 13 Tafeln in Trägerschaft der Caritas in BW.	Sozialpolitische Abstimmung zu den Entwicklungen im Zusammenhang mit steigenden Zahlen durch Menschen mit Armutserfahrung.
Landesarmutswoche BW	DiCV stellt derzeit den Sprecher der Landesarmutskonferenz BW (im Auftrag der Liga BW).	Fachpolitisches Gespräch am Ende der Woche mit Vertreter*innen des Sozialausschusses im Landtag BW.	Sensibilisierung von Politiker*innen für armutsrelevante Themen, u.a. durch Menschen mit Armutserfahrung.

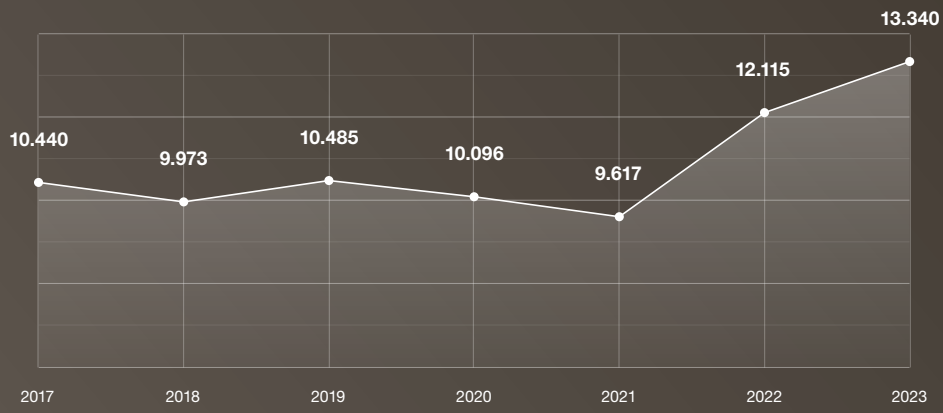
Ziele, Chancen und Risiken

Der Energienotfonds ist auf zwei Jahre, bis Ende 2024 angelegt. Die finanziellen Mittel wurden an die 25 örtlichen Caritasverbände ausgezahlt, über die vor Ort Anträge beim Caritassozialdienst gestellt werden und zur Auszahlung an die Energieversorger/Vermieter bereitstehen. Es gilt dabei der Grundsatz „Sozialleistungen haben Vorrang“ – hier sind die Solidargemeinschaft und die Transfersysteme vorrangig gefragt.

Energienotfonds der Erzdiözese Freiburg
mit dem DiCV Freiburg 2023

Stichtagsabfrage	Gesamtanzahl Anträge	Abgerufene Mittel
1. Quartal	41	38.057,88 €
2. Quartal	90	86.912,87 €
3. Quartal	143	115.396,49 €
4. Quartal	196	179.111,73 €
Gesamtsumme	**470**	**419.478,97 €**

Gesamtanzahl Beratungsfälle im Caritassozialdienst
der Erzdiözese Freiburg bis 2023



Die Zahl der Beratungsfälle in der Erzdiözese sind auf über 13.000 gestiegen.

Über den Kirchturm hinaus: Kirche will erfahrbar und erlebbar sein.

Kirche in Transformation

Vision

Der Prozess der Kirchenentwicklung 2030 setzt auf ein geweitetes Verständnis von kirchlichem Handeln. Dieses soll in allen Lebenslagen und Situationen, unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht, Religion und Kultur zeigen, dass Kirche hilfreich an der Seite der Menschen steht: helfend, betend, feiernd – und einen Gott bezeugt, der ein Freund der Menschen und der Menschlichkeit ist. Nur wenn diese Weitung des kirchlichen Selbstverständnisses gelingt, kann auch in einer säkularisierten Gesellschaft deutlich werden, dass Kirche nicht nur zurückgezogen hinter Kirchenmauern, sondern auch erfahrbar und erlebbar wirkt: in Kitas und Schulen, in Pflegediensten und Beratungsstellen, in Einrichtungen der Jugend- und der Behindertenhilfe, in Krankenhäusern, Pflegeheimen und Hospizen… Damit leistet sie einen wirksamen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und zur positiven Gestaltung des „Lebens und Zusammenlebens der Menschen“.

Gesellschaftliche Situation

Der Prozess der Kirchenentwicklung 2030, mit dem seit 2021 große inhaltliche und strukturelle Veränderungen vorbereitet werden, hat in den Jahren 2022 und 2023 weitere Fortschritte gemacht. Der Prozess wurde von Erzbischof Stephan Burger gestartet, um den großen Herausforderungen zu begegnen, denen sich die Katholische Kirche gegenübersieht. Die im Herbst 2023 publizierte Studie zur Kirchenmitgliedschaft („KMU 6“) der Evangelischen Kirche in Deutschland, an der sich erstmals auch die Deutsche Bischofskonferenz beteiligte, machte deutlich, dass Bedeutungs-, Ansehens- und Vertrauensverlust insbesondere der Katholischen Kirche schneller voranschreiten als noch zu Beginn des Projektes vermutet. Dies gilt für die gesamte Bevölkerung, aber auch für katholische Kirchenmitglieder. Laut Studie erwägen 65 Prozent der evangelischen und 73 Prozent der katholischen Kirchenmitglieder einen Kirchenaustritt. An den Ergebnissen der Studie ist für die Kirche bedeutsam, dass Caritas und Diakonie nach wie vor großes Vertrauen genießen.

kmu.ekd.de

Eine Auseinandersetzung mit den Ursachen von Kirchenaustritten ist geboten, da laut Studie „in erster Linie soziale Motive entscheidend für eine Kirchenmitgliedschaft [sind]“. Die Autorinnen und Autoren der Studie kommen deshalb unter der Überschrift „Perspektiven für das Handeln der Kirchen“ zu der Folgerung: „Am meisten gefragt, erwartet und eingefordert werden Aktivitäten der Kirche im Bereich sozialen und solidarischen Handelns. Setzt die Kirche hier einen Schwerpunkt, wird sie die größte Zustimmung und Attraktivität entfalten können.“ Diesem Anliegen versucht das Engagement des Diözesan-Caritasverbandes in der Erzdiözese Freiburg noch stärker nachzukommen.

Diözesanforum

Handlungsoptionen für eine zukunftsfähige
Kirche im Zeichen von Kirchenentwicklung 2030

Erzbischof Stephan Burger hat mit dem Diözesanforum im März 2022 ein neues, synodal ausgerichtetes Gremium geschaffen, das regelmäßig einberufen wird. Gemäß seiner Satzung soll das Diözesanforum unter anderem Handlungsoptionen für eine zukunftsfähige Kirche entwickeln und Impulse für eine zeitgemäße Weitergabe des Glaubens geben. Der Diözesan-Caritasverband Freiburg ist durch die Vorstandsvorsitzende in der Vollversammlung repräsentiert. Weitere in der Caritas tätige Personen sind über ihr ehrenamtliches Engagement in den diözesanen Räten vertreten. Der Diözesan-Caritasverband hatte in einem Anschreiben an Erzbischof Stephan Burger um die Berufung von drei zusätzlichen Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Caritasverbände als stimmberechtigte Delegierte gebeten. Dieser Bitte ist der Erzbischof gefolgt. Inhaltlich befasste sich das Forum in einer Online-Sitzung am 25. und 26. März 2022 mit der Diözesanstrategie, bestehend aus einer Vision, einer Mission und 13 strategischen Zielen.

Die Diözesanstrategie wurde von Erzbischof Stephan Burger am 5. Juni 2022 in Kraft gesetzt und ist handlungsleitend für den weiteren Kirchenentwicklungsprozess. Sie entfaltet seit ihrer Inkraftsetzung ihre Wirkung, so dass bereits die Haushaltsplanung der Erzdiözese Freiburg für die Jahre 2024/25 hierauf aufbaute. Im zweiten Teil des Diözesanforums am 1. und 2. Juli 2022 berieten die Delegierten über die Umsetzung der strategischen Ziele mit Blick auf die zukünftige Pastoral, Verwaltung und Struktur der Erzdiözese Freiburg. Schwerpunktthemen waren die Leitung und Verwaltungsstruktur in den zukünftigen 36 Pfarreien, die Gremien der Pfarreien und die Frage nach „Pastoralen Zentren“. Mitarbeitende des Diözesan-Caritasverbandes waren als Moderatorinnen und Moderatoren von Kleingruppen mit dabei. Inhaltlich haben sich die Caritas-Beteiligten in Videokonferenzen gemeinsam auf das Diözesanforum vorbereitet.

ebfr.de/dioezesanforum

Arbeitspakete Kirchenentwicklung 2030

Gestaltung des Veränderungsprozesses
und Setzung des Rahmens

Im Prozess Kirchenentwicklung 2030 wurden im Jahr 2023 weitere Fortschritte in einigen Arbeitspaketen erzielt. Die Pfarreiratssatzung, die als eines der grundlegenden Dokumente der künftigen Pfarrei regelt, wie der Pfarreirat (Nachfolgegremium der Pfarrgemeinderäte) zusammengesetzt sein wird und welche Aufgaben das Gremium übernehmen soll, wurde in erster Lesung in den diözesanen Räten beraten. Ein Diskussionspunkt war die Notwendigkeit der Beteiligung der verbandlichen Caritas im zukünftigen Pfarreirat.

Einen weiteren Schwerpunkt des Kirchenentwicklungsprozesses stellt die Mitwirkung in zahlreichen Arbeitsgruppen und Gremien dar, die den Transformationsprozess „K 2030“ begleiten. Hierbei ging es stets darum, die Auswirkungen des Prozesses für das caritative Handlungsfeld in der Erzdiözese Freiburg zu erkennen und die daraus resultierenden Ableitungen für die verbandliche Caritas einzuleiten. Hierbei stand beispielsweise auch die Fragestellung nach einer zukünftigen Struktur der Trägerschaften von sozial-caritativen Einrichtungen und Diensten im Raum. Die notwendigen und teils komplexen Beteiligungs- und Partizipationsprozesse wurden federführend durch den Diözesan-Caritasverband mitgestaltet und vorangebracht. Ebenso wurde die Beteiligung der Caritas bei der Erstellung der Gründungsvereinbarung auf Pfarreiebene durch eine Arbeitshilfe vorbereitet.

Beteiligung der verbandlichen Gremien der Caritas

Sowohl im Aufsichtsrat als auch in der Vertreterversammlung des Diözesan-Caritasverbandes wurde 2022 über den aktuellen Stand des Projektes Kirchenentwicklung 2030 und die Rückmeldungen aus den Regionalkonferenzen der verbandlichen Caritas an die Projektleitung K 2030 informiert.

Wie verbunden fühlen sich die Menschen mit ihrer Kirche? Diese Frage wurde im Rahmen der KMU 6 sowohl Kirchenmitgliedern als auch Konfessionslosen in ganz Deutschland gestellt.

In den Konferenzen der Vorstände und Geschäftsführungen der Ortscaritasverbände und der diözesanen Fachverbände wurde regelmäßig über den aktuellen Stand des Projektes informiert. Ebenso wurden die Geschäftsführungen und die ehrenamtlichen Organmitglieder der Sozialstationen in Konferenzen und Resonanzrunden in den Fortgang des Arbeitspakets Trägerstrukturen einbezogen.

Strategische Fragestellungen der Kirchenentwicklung wurden u.a. auch in Austausch- und Fortbildungsformaten für Aufsichtsräte vorgestellt und diskutiert.

ebfr.de/dioezesanstrategie

Diözesanrat

In den Jahren 2022/23 fanden 4 Sitzungen der Vollversammlung des Diözesanrates statt, an dem der Diözesan-Caritasverband Freiburg als Mitglied aktiv teilnahm. Themen waren unter anderem aktuelle Informationen und Diskussionen zu K 2030, der synodale Weg, die Evaluation des Modellprojektes Ehrenamtskoordination, Umsetzung von Synodalität in der Erzdiözese, Entwurf der Pfarreiratssatzung, Unterstützung der Initiative „Out in Church“ sowie das Klimaschutzkonzept der Erzdiözese.

Kurienkonferenz

In der Kurienkonferenz des Erzbischöflichen Ordinariates standen in Bezug auf die Caritas vor allem die unterschiedlichsten Krisen auf der Ortsebene im Vordergrund und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Versorgung der Menschen vor Ort. In der Funktion als Leitung der Hauptabteilung Caritas nimmt der Vorstandsvorsitz des Diözesan-Caritasverbandes an den Sitzungen teil und stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Ordinariat und verbandlicher Caritas dar.

Zielgruppe	Leistung	Erwartete Wirkung
Vorstand DiCV	Beratung und Zuarbeit für den Vorstand des DiCV in allen Fragestellungen zu K 2030.	unterschiedliche Blickwinkel und Expertisen können in die Entscheidungsfindung einbezogen werden
Örtliche Caritasverbände (Gliederungen) & caritative Fachverbände	▪ Für die Dauer des Projektes Mitarbeit im Lenkungsausschuss der Geschäftsführerkonferenz als Sachwalter des Themas Kirchenentwicklung 2030 und des Themas Vernetzung innerhalb der örtlichen Caritasverbände und der Diözesanen Fachverbände. ▪ Fokus: Rolle der Ortscaritasverbände als Spitzenverbände und ihrer Aufgabe, die gesamte verbandliche Caritas im lokalen Projekt K 2030 zu vertreten. ▪ Förderung der aktiven Mitgestaltung anstehender Veränderungen. ▪ Handlungsempfehlungen für alle Strukturebenen einschl. Vorstand Diözesan-Caritasverband mit Bezug auf strategische Handlungsnotwendigkeiten, die sich aus dem Prozess K 2030 ergeben.	▪ Information und Vernetzung der Akteur*innen vor Ort ▪ Impulse zur aktiven Mitgestaltung geben ▪ lokale Prozesse ggf. beraten und begleiten
Mitglieder & Diözesane Arbeitsgemeinschaften	Trägerstrukturen Sozialstationen und Altenpflegeheime ▪ Federführung für Arbeitspaket 37 ▪ Koordination der Mitwirkenden aus Diözesan-Caritasverband, Erzbischöfliches Ordinariat und externe Beratung ▪ Beratung mit DiCV-Vorstand ▪ Vertretung und Berichterstattung in Gremien und Arbeitsgruppen (Geschäftsführerkonferenz Sozialstationen, Resonanzrunde mit Vertreter*innen von Sozialstationen, DiAG Altenhilfe-Hospiz-Pflege, Geschäftsführerkonferenz Ortscaritasverbände, Projektkoordination, Geschäftsführender Ausschuss und Projektleitung K 2030) ▪ Redaktionelle Arbeiten an Handreichungen und Entwürfen von Mustersatzung und Mustergesellschaftsvertrag ▪ Angebote für Geschäftsführungen und Vorstände von Sozialstationen zu Austausch und Vernetzung zu K 2030 ▪ Auf Anfrage Beratung von Sozialstationen (einzeln oder in Gruppen) zu Transformationsschritten	▪ Sicherstellung von ermöglichenden Rahmenbedingungen für caritative Rechtsträger, Etablierung / Stärkung der lokalen Aufsicht / Ausweitung von Compliance-Verständnis ▪ Verlässliche Absprachen zu Zuständigkeiten und Abläufen zwischen den diözesanen Akteuren.

Zielgruppe	Leistung	Erwartete Wirkung
Abteilungen und Fachreferate des DiCV	▪ Regelmäßige Vernetzungstreffen aller Abteilungsleitungen und Referent*innen, Informationen zum Stand des Projektes, Austausch zu aktuellen Fragestellungen aus K 2030 in anderen Referaten (z.B. KiTa-Fachberatung, DiAG Beratung). ▪ Enge Abstimmung mit Abteilung Alter, Gesundheit & Sozialwirtschaft für Aufgaben in den Transformationsprozessen der Träger der Altenhilfe. ▪ Informationen in die Leitungskonferenz des DiCV ▪ Information in Abteilungsbesprechungen und in der „Sozialpolitischen Runde“	▪ Kontinuierlicher Informationsaustausch zu Entwicklungen im Projekt Kirchenentwicklung 2030.
Gesamtprojekt/ Projektkoordination im Erzb. Ordinariat	▪ Mitarbeit in der Projektkoordination K 2030 der Erzdiözese Freiburg als Vertreter der verbandlichen Caritas ▪ Mitarbeit in der Koordinierungsgruppe Change Management als Vertreter der verbandlichen Caritas ▪ Mitarbeit in der Koordinierungsgruppe Aus-, Fort- und Weiterbildung als Vertreter der verbandlichen Caritas	▪ Sicherstellung der angemessenen Beteiligung der verbandlichen Caritas im Projekt auf allen Ebenen ▪ Erhalt von relevanten aktuellen Informationen zu Prozessstandards und -entwicklungen ▪ Chancen aufzeigen, Mitwirkung initiieren und ggf. Risiken benennen können ▪ Sicherstellung der Beteiligungsmöglichkeiten der Caritas vor Ort

Ziele, Chancen und Risiken

Der Diözesan-Caritasverband unterstützt synodal orientierte Beteiligungsprozesse und setzt sich für ein klar erkennbares caritatives Profil der Erzdiözese ein. Ziel ist dabei, die nachhaltige Sicherung der sozialen Infrastruktur zu erreichen und kirchliches Engagement in diesem Bereich zu stabilisieren und ggf. auszubauen.

In den aktuellen Transformationsprozessen steckt viel Dynamik und darin auch die Chance, zu nachhaltigen und effizienten Abstimmungsprozessen zwischen diözesanen Akteuren beizutragen. Ebenso die Chance, lokale und diözesane Aufsicht und Risikomanagement zu stärken und darin Zuständigkeiten klar zu benennen sowie in Zeiten großer Herausforderungen (auch wirtschaftlicher Art) eine Chance zu Stabilisierung, positive Imagebildung und Nachhaltigkeit.

Risiken bestehen durch die anstehenden Kürzungen in den Diözesanhaushalten der kommenden Jahre, die Gefahr weiterer wirtschaftlicher Problemanzeigen unter den Mitgliedern des Diözesan-Caritasverbandes und das Ausklammern von Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeiten durch Akteure vor Ort.

Die Arbeit der freien Wohlfahrt im Zeichen von multiplen Krisen

Vision

Der Einsatz für gleichwertige Lebensverhältnisse und die Sicherung der sozialen Infrastruktur gewann vor dem Hintergrund der Herausforderungen wie Krieg, Krisen und Pandemieauswirkungen in der politischen Arbeit des Verbandes auf Landesebene an Bedeutung.

Die Zusammenarbeit mit dem Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Liga Baden-Württemberg kam aufgrund dessen immer mehr in den Fokus. Die „sich stapelnden" Krisen haben einmal mehr deutlich vor Augen geführt, dass unsere Gesellschaft nur gut weiter funktionieren kann, wenn man sich auf eine krisensichere und effiziente Daseinsvorsorge im Verbund der vier kirchlichen Wohlfahrtsverbände (4 KWV) und der Liga Baden-Württemberg verlassen und stützen kann. Mit einer Vielzahl von Positionierungen (zu finden unter „Publikationen" auf der Website der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg) arbeitete der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg gemeinsam mit den kirchlichen Wohlfahrtsverbänden und den anderen Liga-Mitgliedern verstärkt daran, auf die Problemlagen und Herausforderungen der Daseinsvorsorge sowie der Bewältigung der multiplen Krisen hinzuweisen und auf Lösungen hinzuwirken.

Aufgrund dieser Entwicklungen war der Diözesan-Caritasverband 2022/23 auch in seiner dachverbandlichen Funktion mehr denn je gefordert, umfangreiche Krisen zu bewältigen und Vorstände, Geschäftsführende wie auch Aufsichtsgremien seiner Verbände und Einrichtungen zu unterstützen und intensiv zu begleiten.

2022 feierte die Liga Baden-Württemberg ihr 70jähriges Jubiläum unter dem Leitgedanken „Zukunft der Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg". Vor dem Hintergrund des geschichtlichen Rückblicks auf die Entstehung der Liga Baden-Württemberg wurde sehr deutlich, dass soziale Arbeit ein wichtiger Baustein für mehr Gerechtigkeit und somit unverzichtbar für den sozialen Frieden in Baden-Württemberg ist.

liga-bw.de/neue-liga-broschuere-zukunft-der-freien-wohlfahrtspflege-in-baden-wuerttemberg

Gesellschaftliche Situation

Enquete-Kommission „Krisenfeste Gesellschaft"

Nach rund zwei Jahren der Pandemie hatte die Landesregierung beschlossen, die Politik und Geschehnisse dieser Zeit kritisch zu reflektieren, um Lehren daraus zu ziehen und die Gesellschaft mit Blick nach vorn zukunftsfähig und krisenfest auszugestalten. Ziel der im April 2022 eingesetzten Enquete-Kommission war es, innerhalb von zwei Jahren Handlungsempfehlungen für eine krisenfeste Gesellschaft zu erarbeiten. Neben der Bewältigung von Pandemien ging es dabei auch um allgemeine staatliche Krisenvorsorge, die Berücksichtigung gesellschaftlicher Strukturen und letztlich auch ökonomische Fragen der Krisenfestigkeit.

Die Liga Baden-Württemberg hat die Arbeit der Enquete-Kommission im Verlauf mit einer umfassenden schriftlichen Stellungnahme sowie mit verschiedenen Statements von Fachexpert*innen zu Themen der Krisenfestigkeit und dem Schutz vulnerabler Personengruppen begleitet.

Mit dem Lea-Mittelstandspreis zeichnen Caritas, Diakonie und Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Unternehmen für besonderes soziales Engagement aus.

Sie empfahl dabei u.a. Krisenpläne und Notfallmaßnahmen unbürokratisch auszugestalten und barrierefrei zu kommunizieren, Digitalisierung auszubauen und sozial zu gestalten oder auch ethische Grundprinzipien sowie soziale Folgekosten von Notfallmaßnahmen stets mitzudenken und auszugleichen.

www.landtag-bw.de/home/der-landtag/gremien/untersuchungsausschusseenqueteko/enquetekommission-krisenfeste-ge/dokumente.html

Bundeshaushalt 2024

In der sozialpolitischen Arbeit standen die Beratungen zum Bundeshaushalt 2024 im Vordergrund. Der Entwurf, der im Sommer 2023 bekannt wurde, sah Kürzungen in Höhe von 25 Prozent bei der sozialen Infrastruktur vor. Hiervon betroffen waren ganz besonders die Freiwilligendienste und der Bereich der Migrationsberatung. Mit der Aktion #LichtAus wiesen zahlreiche Verbände der Wohlfahrtspflege aber auch des Landkreises und Städtetages auf die Situation hin und haben im November 2023 ihre Lichter für 25 Sekunden ausgeschaltet – eine Sekunde für jedes geplante Prozent Einsparung im Bundeshaushalt. Die Aktion zeigte bundesweit Wirkung und war ein wichtiger Beitrag zur gemeinsamen Arbeit auf Landesebene.

Jahresempfang Caritas Baden-Württemberg

Am 8. Februar 2023 konnte die Caritas Baden-Württemberg nach der Pandemie bedingten Pause wieder zu ihrem traditionellen Jahresempfang einladen und rund 150 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wohlfahrt und Bildung im Haus der katholischen Kirche in Stuttgart begrüßen. Höhepunkt des Jahresempfang ist stets die Verleihung des Caritas-Journalistenpreises. Mit dieser Auszeichnung würdigt die Caritas im Land Autorinnen und Autoren für herausragende publizistische Beiträge aus dem sozialen Bereich. Für das Jahr 2022 erhielt Marina Klimchuk den ersten Preis für ihre Reportage „Ein Land, zwei Welten“ (Badische Zeitung), die von zwei Frauen aus der Ukraine erzählte, welche im selben Bus nach Deutschland fliehen. Die beiden zweiten Preise gingen an Jonas Weyrosta für seine Radio-Reportage „Meine Mutter, die Dorfkrankenschwester“ (Deutschlandfunk Kultur) sowie an das Autorenduo Uwe Kassai und Susanne Böhm für den Film „Machen statt warten - Menschen von der Straße helfen sich selbst“ (Das Erste). Eine „Lobende Erwähnung“ bekam die Journalistin Daniela Biehl für ihren Beitrag „Soziale Ungleichheit hat viele Gesichter“ (Südkurier).

Lea-Mittelstandspreis

Der Lea-Mittelstandspreis für soziale Verantwortung in Baden-Württemberg würdigt das freiwillige, über die eigentliche Geschäftstätigkeit hinausgehende Engagement kleiner und mittelständischer Unternehmen. Um die CSR-Aktivitäten (Corporate Social Responsibility) dieser Unternehmen ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken und zum Nachahmen anzustiften, loben das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft sowie Caritas und Diakonie in Baden-Württemberg alljährlich diesen besonderen Preis aus. „Lea“ steht dabei für Leistung, Engagement, Anerkennung.

Im Jahr 2022 wurden folgende Unternehmen ausgezeichnet: Der Obst- und Gemüseladen Andy’s Früchtekiste aus Sigmaringen, die Holzmanufaktur Rottweil GmbH und das Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG. Sie belegten in ihrer Kategorie jeweils den ersten Platz unter fünf Unternehmen, die aus 210 eingegangenen Bewerbungen beispielhaft für den Preis nominiert wurden.

Im Jahr 2023 gingen die Preise an das Fotostudio KD Busch aus Fellbach, die focusEnergie GmbH & Co. KG aus Freiburg und die Somfy GmbH aus Rottenburg am Neckar. Insgesamt waren 263 Bewerbungen eingegangen.

Der Lea-Mittelstandspreis ist bundesweit der teilnehmerstärkste Wettbewerb, der Corporate-Social-Responsibility-Aktivitäten (CSR) kleiner und mittlerer Unternehmen auszeichnet.

Beim Fachgespräch mit Bundestagsabgeordneten machte die Caritas Baden-Württemberg sich für die Weiterentwicklung des sozialen Arbeitsmarkts stark und sprach sich gegen Kürzungen bei Leistungen für Langzeitarbeitslose aus.

Ziele, Chancen und Risiken

Die freie Wohlfahrtspflege ist ein wichtiger Pfeiler der sozialen Daseinsvorsorge und Teil der kritischen Infrastruktur in Baden-Württemberg. Ein Großteil aller Bürgerinnen und Bürger profitiert von ihren Angeboten der Sozialen Arbeit und der vorhandenen sozialen Infrastruktur. Die Subsidiarität als sozialstaatliches Ordnungsprinzip manifestiert sich in der Arbeit der freien Wohlfahrtspflege. In der Verfassung des Landes Baden-Württemberg wird die freie Wohlfahrtspflege in § 87 sogar explizit verankert. Sie soll das soziale Leben in den verschiedenen Lebensbereichen von Gesellschaft, Kirche, Staat und Markt als Partner auf Augenhöhe mit den staatlichen Institutionen gestalten. Die Bewältigung multipler Krisen hat die Systeme der Sozialen Arbeit in den letzten Jahren einer Belastungsprobe unterworfen. Doch auch entlang großer gesellschaftlicher Entwicklungslinien wie des demografischen Wandels mit einer stark alternden Gesellschaft, Personal- und Fachkraftmangel in vielen sozialen Arbeitsfeldern oder steigenden Lebenshaltungskosten und allgemeiner Teuerung stehen der freien Wohlfahrtspflege zahlreiche Herausforderungen bevor.

Andererseits erweist sich die soziale Infrastruktur gerade in den aktuell unsicheren Zeiten multipler Krisen als Stabilitätsfaktor und auch als Standortvorteil. Die Soziale Arbeit vor diesem Hintergrund zukunftsfähig aufzustellen ist eine Mission für die Arbeit der Caritas und ihrer partnerschaftlich verbundenen Verbände in der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg.

Die Preisträgerinnen und Preisträger des Journalistenpreises 2022 mit ihren Laudatoren (v.l.):

Diözesan-Caritasdirektor Oliver Merkelbach (Rottenburg-Stuttgart), Marina Klimchuk (1. Preis), Daniela Biehl (Lobende Erwähnung), die Laudatoren Jörg Dinkel-Newerla (SWR) und Elisabeth Zoll (Südwestpresse), Jonas Weyrosta (2.Preis), Laudatorin Eva-Maria Bolay, Uwe Kassai und Susanne Böhm (2. Preis), Diözesan-Caritasdirektorin Birgit Schaer (Freiburg) und Laudator Martin Oversohl.

Der gebürtige Guatemalteke Andrés Negreros unterstützt mit seiner „Früchtekiste“ die Kaffeebauern in seinem Heimatland und Menschen mit Behinderung – und gewann mit dieser tollen Idee den Lea-Mittelstandspreis 2022 für soziale Verantwortung.

Zukunftssichere Lösungen für die Pflege entwickeln

Vision

Die Pflegebranche steht vor beispiellosen und dramatischen Herausforderungen. Die bestehenden Versorgungssysteme stoßen aus unterschiedlichen Gründen zunehmend an ihre Grenzen. Um tragfähige und nachhaltige Lösungen zu entwickeln, ist eine enge Zusammenarbeit aller staatlichen Institutionen und der Partner der freien und öffentlichen Wohlfahrtspflege erforderlich.

Gesellschaftliches Problem und Lösungsansatz

Die verbandliche Caritas stand auch 2023 vor großen Herausforderungen. Drei Jahre Corona-Pandemie brachten Einrichtungen und Mitarbeitende im Sozialbereich mitunter an die Belastungsgrenze. Die Folgen der Pandemie sind noch nicht vollständig bewältigt und führen vor allem im Sozialbereich weiterhin zu vielfältigen Herausforderungen.

Das Personal scheint immer noch überlastet und ist immer häufiger – gemessen an den komplexen Pflegesituationen und den gesetzlichen und ordnungsrechtlichen Rahmenbedingungen – nicht ausreichend vorhanden. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren geprägt durch hohe Inflation, tarifbedingt deutlich gestiegene Personalkosten, eine unkalkulierbare Zinsentwicklung sowie durch zusätzliche Kosten für den Einsatz von Leiharbeitskräften, der vielerorts erforderlich wurde, um den Betrieb gemäß dem Bedarf der Menschen und den Versorgungsverträgen aufrecht erhalten zu können. Zu erneuernde Finanzierungssysteme, Verzögerungen in der Umsetzung von Reformen auf Landes- und kommunaler Ebene, wie zum Beispiel beim Bundesteilhabegesetz (BTHG) und fehlende bzw. fehlsteuernde Förderbedingungen stellten caritative Einrichtungen zudem vor große Herausforderungen.

Besonders problematisch ist die wegen unzureichender gesetzlicher Rahmenbedingungen oft ungesicherte Finanzierung von Innovationen, die in einem nicht gewinnorientierten Bereich kaum anderweitig erfolgen kann. Investitionen müssen häufig zurückgestellt werden, da keine wirtschaftlichen Spielräume mehr bestehen. Erste Einrichtungsschließungen aufgrund von Personalengpässen und Unterfinanzierungen wurden bereits sichtbar. Teilweise Schließungen und Stilllegungen von Pflegeeinrichtungen stellen kein Einzelphänomen mehr dar und in vielen Bereichen zeichnen sich Engpässe in der Versorgung von Menschen mit Pflegebedarf ab. Das Risiko von Schließungen und die Verminderung von Angeboten der häuslichen als auch der stationären Pflege ist hoch. Die Rahmenbedingungen und die Verantwortungsgemeinschaft zwischen freier und öffentlicher Wohlfahrtspflege müssen deshalb neu definiert und weiterentwickelt werden.

Ressourcen, Leistungen und Wirkungen

Aufgrund der zunehmend begrenzten Ressourcen in den Bereichen der Finanzen und des Personals ist die sozialpolitische Arbeit des Diözesan-Caritasverbandes darauf ausgerichtet, Versorgungsstrukturen zu sichern und Mindeststandards zu festigen und weiterzuentwickeln, um dem steigenden Bedarf vor dem Hintergrund zurückgehender Ressourcen auch zukünftig entsprechen zu können. Neben diesen Themenschwerpunkten steigen insbesondere die Beratungsleistungen des Diözesanverbandes in der Wirtschaftsberatung und der Verbandsentwicklung sowie der Verbandsorganisation sehr deutlich an. Zur besseren Risikobeurteilung und Risikominimierung führt er bei seinen Mitgliedern regelmäßig Abfragen und statistische Erhebungen über alle Hilfebereiche hinweg durch und wird sich verstärkt des Themenfelds „Markenschutz“ annehmen. Nur rund ein Viertel der befragten Dienste und Einrichtungen geht derzeit von einem positiven Jahresergebnis 2024 aus, wie aktuelle Erhebungen des Diözesan-Caritasverbandes im Themenfeld Pflege im Frühjahr 2024 zeigen.

Unser Ziel: Die Versorgungs-strukturen in der Pflege zu sichern und Mindeststandards zu festigen und weiterzuentwickeln.

Eingesetzte Ressourcen	Erbrachte Leistungen	Erreichte Wirkungen
Wirtschaftsberatung	Vorbereitung und Begleitung von stationären Entgeltverhandlungen (90 Einrichtungen in 2023 – diese betreuen rd. 6000 Menschen)	Erreichen von sachgerechten Budgetsteigerungen im Jahr 2023 über alle stationären Einrichtungen hinweg
Wirtschaftsberatung	Vorbereitung und Begleitung von teilstationären Entgeltverhandlungen (66 Einrichtungen in 2023 – diese betreuen rd. 1300 Menschen)	Erreichen von sachgerechten Budgetsteigerungen im Jahr 2023 über alle teilstationären Einrichtungen hinweg
Wirtschaftsberatung	Beratung bei Investitionsmaßnahmen	Auskömmliche Refinanzierung der Investitionen in Neu-/ Um & Erweiterungsbauten
Wirtschaftsberatung	Rahmenvertragsverhandlungen und Kollektivverhandlungen auf Landesebene	Auskömmliche und verlässliche Finanzierung und Personalausstattung der Dienste und Einrichtungen
Wirtschaftsberatung	Verhandlung der Budgets im Rahmen der Generalistischen Ausbildung Baden-Württemberg	Erneute und sachgerechte Steigerung der Pauschalbudgets in 2023
Verbandsentwicklung	Einrichtung einer Task-Force zur Bearbeitung akuter Krisensituationen, Einzelberatungen, Vor-Ort Begleitungen, Abstimmung mit Aufsichtsräten, Vorständen und Ordinariat	Enge Begleitung der in Schieflage geratenen Verbände und Aufzeigen von Lösungswegen

Ziele, Chancen und Risiken

Das übergeordnete Ziel des Diözesan-Caritasverbandes besteht darin, auf politischer Ebene eine neue Finanzierungssystematik im Bereich der Altenhilfe voranzubringen. Nur durch eine nachhaltige und zukunftssichere Finanzierung können die notwendigen Reformen und Entwicklungen in der Pflegebranche umgesetzt werden. Eine große Chance liegt darin, insbesondere auf kommunaler Ebene Partnerschaften auszubauen und das Gemeinwesen noch stärker in die Versorgungsstrukturen einzubinden. Darüber hinaus muss die „gemeinsame Verantwortung" von öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege wieder stärker in den Fokus rücken.

Zukünftig intensiviert der Diözesan-Caritasverband noch stärker sein Beratungs- und Begleitungsangebot für die Träger und Einrichtungen, damit sie auch unter veränderten Rahmenbedingungen weiterhin den Dienst am Menschen anbieten können.

Um die Herausforderungen in der Altenhilfe langfristig zu bewältigen, sind nachhaltige Lösungen erforderlich, die sowohl die finanziellen als auch die personellen Ressourcen berücksichtigen. Hierzu gibt es einige Ansätze, die es voranzutreiben gilt:

- Durch gezielte Kampagnen und Programme zur Stärkung der Pflegeberufe kann dem Personalmangel entgegengewirkt werden. Dazu gehören verbesserte Arbeitsbedingungen und attraktive Karrieremöglichkeiten. Ergänzt um die Förderung junger Menschen, die sich für das Berufsfeld interessieren sowie die Anwerbung aus dem Ausland, kann so dem demografischen Generationenwechsel entgegengewirkt werden.
- Der Einsatz von Technologie und digitalen Lösungen kann ebenfalls dazu beitragen, die Effizienz in der Pflege zu steigern und die Qualität der Versorgung zu verbessern. Dies umfasst beispielsweise die Nutzung von Pflegerobotern, Telemedizin und digitalen Dokumentationssystemen.
- Darüber hinaus kann die Entwicklung und Umsetzung gemeinschaftsorientierter Pflegekonzepte, bei denen das Gemeinwesen aktiv in die Pflege einbezogen wird, die Versorgungsstrukturen verbessern und eine stärkere soziale Unterstützung bieten.
- Eine nachhaltige Finanzierung der Pflege erfordert nicht nur eine Reform der bestehenden Finanzierungssysteme, sondern auch innovative Ansätze zur Mittelbeschaffung. Dazu gehören beispielsweise öffentlich-private Partnerschaften und die Nutzung von Sozialanleihen.

Die Altenhilfe steht vor erheblichen Herausforderungen, die nur durch gemeinsame Anstrengungen und innovative Ansätze bewältigt werden können. Trotz der bestehenden Risiken bieten sich zahlreiche Chancen, die Qualität der Pflege dauerhaft beizubehalten und langfristig stabile Versorgungsstrukturen zu schaffen. Es liegt an den politischen Entscheidungsträgern und der Gesellschaft insgesamt, diese Chancen zu nutzen und die notwendigen Veränderungen voranzutreiben. Dafür setzt sich der Diözesan-Caritasverband in seiner politischen Arbeit, zusammen mit seinen Partnern, ein.

Die zehn Zusagen stärken die Bindung der Mitarbeitenden an die Caritas.

Die neue kirchliche Grundordnung beinhaltet und ermöglicht ein erweitertes Kirchenbewusstsein

Am 22. November 2022 hat die Vollversammlung des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) eine Neufassung des Kirchlichen Arbeitsrechts in Form der „Grundordnung des kirchlichen Dienstes“ verabschiedet. Sie löst die Grundordnung vom 27. April 2015 ab. Die Grundordnung wird von den Bischöfen in ihren Diözesen als Kirchengesetz in Kraft gesetzt und gilt auch für alle Einrichtungen der Caritas.

Die reformierte Grundordnung stellt im Unterschied zu früheren Fassungen einen deutlichen Paradigmenwechsel dar, der nah am Geist der „Zehn Zusagen“ der Caritas ist (vgl. Seiten 32/33 im Jahresbericht). Die alte Grundordnung hatte sehr restriktiv (Stichwort: persönliche Lebensführung) bestimmt, wer bei der katholischen Kirche arbeiten darf und enthielt „Kündigungsautomatismen“ im Fall eines tatsächlichen oder vermeintlichen Verstoßes gegen kirchliche Moralgrundsätze. Die neue Grundordnung legt jetzt unter anderem im Artikel 3 fest, dass „kirchliche Einrichtungen mit allen Menschen guten Willens zusammenarbeiten“: „Vorausgesetzt werden eine positive Grundhaltung und Offenheit gegenüber der Botschaft des Evangeliums und die Bereitschaft, den christlichen Charakter der Einrichtung zu achten und dazu beizutragen, ihn im eigenen Aufgabenfeld zur Geltung zu bringen“.

Die zunehmende Kritik an den bisherigen Bestimmungen u.a. durch gerichtliche Urteile haben erkennbar einen deutlichen Niederschlag in den neuen Regelungen gefunden. Außerdem spiegelt sich darin u.a. auch die Wirklichkeit eines sich dramatisch veränderten Arbeitsmarktes wider, da die gesellschaftliche und politische Situation einer „Volkskirche“ nicht mehr gegeben ist.

Ebenfalls positiv zu vermerken ist, dass es keine „automatisierten“ Einstellungs- und Sanktionsmechanismen für die Beurteilung von Bewerber*innen bzw. Mitarbeiter*innen mehr gibt. In der neuen Grundordnung wird in diesen Fällen das Subsidiaritätsprinzip beschrieben. Sollten z.B. vermeintliche Loyalitätsverstöße festgestellt werden, verpflichtet die neue Grundordnung die Führungskräfte vor Ort, ein offenes Gespräch mit den betreffenden Personen zu führen. Das stärkt die jeweilige Führungsebene im Umgang mit der Lebenswirklichkeit.

Deutlicher als bisher verpflichtet die neue Grundordnung die Dienstgeber, „die Entfaltung der fachlichen Qualifikation und Charismen der Mitarbeitenden“ im Rahmen ihrer Einstellung und ihrer beruflichen Tätigkeit zu ermöglichen. Werte und Ziele der kirchlichen Einrichtungen als Grunddaten der gegenseitigen Loyalitätspflicht sollen nicht nur vom jeweiligen Dienstgeber benannt, sondern auch regelmäßig vergewissert und vergemeinschaftet werden. Dieses Anliegen unterstützt der Diözesan-Caritasverband in Zusammenarbeit mit dem Geistlichen Zentrum St. Peter u.a. mit geistlich-spirituellen Bildungsangeboten. Dadurch fördert er ein neues und erweitertes Kirchenbewusstsein bei allen Beteiligten in der Dienstgemeinschaft der diözesanen Caritas im Sinne des Entwicklungsprozesses „Kirchenentwicklung 2030“ der Erzdiözese Freiburg.

Kirchliche Grundordnung

Zehn Zusagen für Mitarbeitende der Caritas

1

Praktizierte Nächstenliebe
Als Caritas leisten wir konkrete Hilfe für Menschen in Not. Wir orientieren uns am Leben und der Botschaft Jesu und praktizieren Nächstenliebe. Wir sind damit ein wesentlicher Teil von Kirche. Unser Auftrag der Nächstenliebe wird durch alle Mitarbeitenden verwirklicht und sie selbst erfahren diese auch in unserer Organisationskultur.

2

Konsequente Fehler- und Lernkultur
Als caritative Dienste und Einrichtungen sind wir sichtbare und erlebbare Orte von Kirche. Wir machen den christlichen Glauben konkret. In der Spannung zwischen den Ansprüchen und deren Verwirklichung entwickeln wir eine konsequente Fehler- und Lernkultur. Auch Lob und Kritik an kirchlichem Handeln gehören selbstverständlich dazu.

3

Kirchliche Identität teilen oder respektieren
Alle Caritas-Mitarbeitenden können unabhängig von ihrer Herkunft und Religion Repräsentant*innen der unbedingten Liebe Gottes und damit einer dienenden Kirche sein. Sie haben Verantwortung für das in die Caritas gesetzte Vertrauen der Menschen. Mitarbeitende teilen die kirchliche Identität oder respektieren diese. Bei uns können sie christliche Haltung und kirchliche Gemeinschaft erfahren.

4

Identifikation mit Werten und Zielen der Caritas
In unseren Organisationen haben Menschen unabhängig von ihrer Nationalität und ihrer Herkunft, von ihrer Religionszugehörigkeit, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung und Identität, von einer Behinderung und ihrer Lebensform einen Arbeitsplatz, an dem sie sich für die Belange benachteiligter Menschen einsetzen können. Bei Kirchenaustritt bedarf es eines Gespräches, ob weiterhin Identifikation mit den Werten und Zielen der Caritas besteht.

5

Faire Arbeitsbedingungen
Caritas-Mitarbeitende können einen fairen wertschätzenden Umgang und gute Arbeitsbedingungen nach AVR erwarten. Dienstgeber*innen und Dienstnehmer*innen verpflichten sich, die Arbeitsbedingungen fair auszuhandeln. Der Dritte Weg ist ein Versprechen und eine Verpflichtung, in Abwägung aller berechtigten Interessen Lösungen zu finden, bei denen es keine Siegenden und keine Verlierenden gibt.

Der Caritas ist es wichtig, Nächstenliebe konkret werden zu lassen. Dafür braucht es Mitarbeitende, die sich gerne für andere einbringen und die christlichen Werten positiv gegenüberstehen. Wie sie ihr Leben privat gestalten, ist nicht entscheidend.

6

Ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig
Wir verpflichten uns, alles dafür zu tun, die eigene Organisation ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig aufzustellen, die Arbeitsplätze möglichst langfristig zu erhalten und die Gehälter pünktlich auszuzahlen.

7

Hilfe bei persönlichen Krisen
Caritas-Mitarbeitenden stehen in persönlichen Krisensituationen nach Möglichkeit auch Dienste und Hilfen der Caritas zur Verfügung. Es wird die Anonymität auch gegenüber Vorgesetzten gewährleistet. Auf Wunsch vermitteln wir auch andere, von der eigenen Organisation unabhängige Angebote.

8

Arbeitsplatz mit Sinn
Wir bieten einen „Sinn-vollen“ Arbeitsplatz. Als Caritas mehren wir die Solidaritätspotenziale und das inklusive Verständnis in der Gesellschaft und schenken Hoffnung. Wir bekämpfen sowohl die konkrete Not als auch deren Ursachen. Wir gestalten Politik mit, setzen uns vor Ort und weltweit für Gerechtigkeit ein. Wir sind offen für gesellschaftliche Allianzen mit allen, mit denen wir Ziele teilen.

9

Auseinandersetzung mit christlichem Glauben fördern und ermöglichen
Wir bieten Mitarbeitenden spirituelle Angebote in den Diensten und Einrichtungen an. Die persönliche und berufliche Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben fördern und ermöglichen wir. Auf Wunsch vermitteln wir seelsorgliche Begleitung.

10

Kein Platz für Positionen, die mit christlichen Werten unvereinbar sind
Wir sorgen dafür, dass extremistische, fundamentalistische, demokratiefeindliche, nationalistische, ausländerfeindliche und andere Positionen, die den Werten des christlichen Glaubens widersprechen, keinen Platz in der Caritas haben.

Bilanzen zum 31.12.2023 und 31.12.2022

Finanzbericht

Aktiva

Bilanzposition	31.12.2023 in EUR	31.12.2022 in EUR
A. Anlagevermögen	**58.730.974 €**	**55.033.973 €**
Immaterielle Vermögensgegenstände	413.114 €	467.997 €
Entgeltlich erworbene Rechte u.a.	413.114 €	467.997 €
Sachanlagen	19.451.174 €	17.765.636 €
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	16.061.185 €	14.077.977 €
Technische Anlagen	558.194 €	278.673 €
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.005.145 €	1.789.144 €
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	826.650 €	1.619.842 €
Finanzanlagen	38.866.685 €	36.800.340 €
Beteiligungen	132.623 €	132.623 €
Wertpapiere des Anlagevermögens	38.701.872 €	36.635.526 €
Genossenschaftsanteile	32.191 €	32.191 €
B. Umlaufvermögen	**25.015.601 €**	**21.708.709 €**
Vorräte	93.848 €	118.754 €
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	10.429.418 €	9.848.183 €
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	14.492.336 €	11.741.772 €
C. Rechnungsabgrenzungsposten	**351.807 €**	**344.782 €**
Summe Aktiva	**84.098.382 €**	**77.087.464 €**

Passiva

Bilanzposition	31.12.2023 in Euro	31.12.2022 in Euro
A Eigenkapital	**62.131.831 €**	**58.147.232 €**
Vereinskapital	37.702.564 €	37.702.564 €
Gewinnrücklagen	2.566.284 €	2.566.284 €
Bilanzgewinn/Bilanzverlust	21.862.983 €	17.878.384 €
B. Sonderposten aus zweckgebundenen Zuschüssen	**2.000.954 €**	**1.080.800 €**
Öffentliche Investitionszuschüsse	18.112 €	19.445 €
Kirchliche Investitionszuschüsse	1.112.534 €	140.017 €
Nicht-öffentliche Investitionszuschüsse	704.834 €	748.433 €
Spenden und andere Zuwendungen	165.474 €	172.905 €
C. Rückstellungen	**2.894.830 €**	**2.562.681 €**
Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	18.942 €	18.942 €
Sonstige Rückstellungen	2.875.888 €	2.543.739 €
D. Verbindlichkeiten	**16.802.028 €**	**15.146.215 €**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.600.652 €	5.122.215 €
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.446.891 €	3.367.300 €
Sonstige Verbindlichkeiten	10.754.485 €	6.656.700 €
E. Rechnungsabgrenzungsposten	**268.740 €**	**150.536 €**
Summe Aktiva	**84.098.382 €**	**77.087.464 €**

Gewinn- und Verlustrechnung 2023 und 2022

	2023		2022	
Umsatzerlöse	68.831.880,30		64.604.866,90	
Erlöse aus Mitgliedsbeiträgen	1.399.923,95	1,3%	1.392.256,42	1,4%
Erlöse aus Dienstleistungen	16.278.287,75	15,6%	15.563.061,13	15,4%
Erlöse aus Lieferungen / Warenverkäufen	92.840,94	0,1%	281.391,06	0,3%
Zuweisungen und Zuschüsse	15.166.740,00	14,5%	14.515.455,24	14,4%
Betreuungsentgelte	35.161.294,12	33,7%	32.093.655,96	31,8%
Sonstige Umsatzerlöse	732.793,54	0,7%	759.047,09	0,8%
Sonstige betriebliche Erträge	35.623.432,14		36.247.488,08	
Erträge aus Anlagenabgang und Zuschreibungen zum Anlagevermögen	1.160.379,49	1,1%	1.020.060,78	1,0%
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	79.096,20	0,1%	126.412,88	0,1%
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	59.846,64	0,1%	853.056,72	0,8%
Zuschüsse	32.413.699,31	31,0%	32.102.684,69	31,8%
Spenden	572.801,83	0,5%	887.220,90	0,9%
Sonstige	1.337.608,67	1,3%	1.258.052,11	1,2%
Summe betrieblichen Erträge	**104.455.312,44**	**100,0%**	**100.852.354,98**	**100,0%**
Materialaufwand	23.533.447,50	23%	22.819.008,48	23%
Aufwendungen für RHB und für bezogene Waren	4.850.618,04		4.020.257,42	
Aufwendungen für bezogene Leistungen	18.682.829,46		18.798.751,06	
Personalaufwand	39.110.769,97	39%	35.607.464,64	37%
Löhne und Gehälter	31.269.615,00		28.408.795,66	
Sozialversicherung	7.841.154,97		7.198.668,98	
Personal- und Materialaufwand	**62.644.217,47**		**58.426.473,12**	
Zwischenergebnis	**41.811.094,97**		**42.425.881,86**	
Abschreibungen	1.680.303,17	2%	2.655.400,00	3%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	36.557.216,54	36%	36.123.566,57	37%
Raumkosten	1.813.143,92		1.740.700,91	
Versicherungen, Beiträge und Abgaben	981.096,38		926.168,09	
Reparaturen und Instandhaltungen	2.154.852,81		1.705.433,74	
Fahrzeugkosten	441.410,43		386.863,64	
Werbe- und Reisekosten	687.078,65		561.654,58	
Verschiedene Aufwendungen	2.603.069,01		2.469.610,67	
Verluste aus Anlagenabgang	81.520,15		223.843,17	
Forderungsverluste	18.455,00		10,28	
Zuführung zu Verbindlichkeiten und Rückstellungen	586.383,12		580.209,20	
Weiterleitung Zuschüsse	26.112.350,79		25.949.921,91	
Übrige	1.077.856,28		1.579.150,38	
Summe betriebliche Aufwendungen	**100.881.737,18**	**100,0%**	**97.205.439,69**	**100,0%**
Zwischenergebnis	**3.573.575,26**		**3.646.915,29**	
Erträge aus Beteiligungen	2.297,45		3.573,79	
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	768.972,36		621.974,34	
Zinsen und ähnliche Erträge	20.550,91		4.782,04	
Abschreibungen auf Finanzanlagen	283.734,31		2.319.063,67	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	50.491,57		68.800,85	
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	27.115,28		38.052,80	
Ergebnis nach Steuern	4.004.054,82		1.851.328,14	
Sonstige Steuern	19.455,66		21.498,29	
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	**3.984.599,16**		**1.829.829,85**	
Gewinn-/Verlustvortrag	17.878.383,50		16.048.553,65	
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0,00		0,00	
Einstellungen in Gewinnrücklagen	0,00		0,00	
Bilanzgewinn / Bilanzverlust	**21.862.982,66**		**17.878.383,50**	

Lagebericht

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme beträgt in Aktiva und Passiva zum 31. Dezember 2023 84,1 Mio. Euro (Vorjahr 77,1 Mio. Euro). Das Anlagevermögen erhöhte sich um 1.650 TEUR nach Abschreibungen und Anlagenabgängen. Der Bank- und Kassenbestand hat sich, bedingt durch Mehrerlöse und erhöhte Abschläge des Regierungspräsidiums, um 2,7 Mio. Euro erhöht.

Die Eigenkapitalquote verminderte sich auf 73,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (75,4 Prozent).

Die Rückstellungen erhöhten sich um 332 TEUR auf 2,9 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich durch Tilgungsleistungen in Höhe von 521 TEUR vermindert.

Bei einem Anlagevermögen von 58,7 Mio. Euro und langfristigem Kapital von 71,9 Mio. Euro errechnet sich eine Überdeckung von 13,2 Mio. Euro. Damit ist die betriebswirtschaftlich gewünschte Übereinstimmung von Kapitalbindungs- und Kapitalüberlassungsfristen gewahrt.

Investitionen und Erhaltungsaufwand

Die Gesamtinvestitionen des Jahres 2023 in das Anlagevermögen belaufen sich auf 9,8 Mio. Euro (Vorjahr 11,7 Mio. Euro). Davon entfallen auf immaterielle Vermögensgüter und Sachanlagen 3,3 Mio. Euro und auf Finanzanlagen 6,5 Mio. Euro. Diesem Zugang von Sach- und Finanzanlagen stehen Abgänge in Höhe von 4,2 Mio. Euro (Vorjahr 5,0 Mio. Euro) gegenüber.

Die Zugänge in das Sachanlagevermögen konzentrieren sich im Wesentlichen auf Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 991 TEUR sowie auf den Neubau einer Wohngruppe in Mariahof Hüfingen in Höhe von 2,3 Mio. EUR.

Die Finanzanlagen weisen Zugänge bei den Wertpapieren in Höhe von 6,5 Mio. Euro und Abgänge in Höhe von 4,1 Mio. Euro aus.

Die Aufwendungen für die Reparaturen und Instandhaltungen belaufen sich auf ca. 2,15 Mio. Euro. Sie verteilen sich auf die Verbandszentrale mit 649 TEUR, auf das Christophorus-Jugendwerk mit 965 TEUR, auf Mariahof mit 502 TEUR Euro sowie auf die Fachschulen mit 38 TEUR.

Wirtschaftliche Entwicklung des Verbandes

Der Diözesan-Caritasverband schließt das Geschäftsjahr 2023 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 3.985 TEUR ab, im Jahr 2022 war es ein Jahresüberschuss in Höhe von 1.830 TEUR. Die Ergebnisverbesserung ist im Wesentlichen auf eine deutliche Verbesserung des Finanzergebnisses zurückzuführen.

Den betrieblichen Erlösen aus dem operativen Geschäftsbereich in Höhe von 104,4 Mio. Euro (Vorjahr 100,8 Mio. Euro) stehen betriebliche Aufwendungen in Höhe von 100,9 Mio. Euro (Vorjahr 97,2 Mio. Euro) gegenüber.

Die betrieblichen Erlöse resultieren maßgeblich aus Betreuungsentgelten in Höhe von 35,1 Mio. Euro (Vorjahr 32,1 Mio. Euro), aus Dienstleistungen 16,3 Mio. Euro (Vorjahr 15,6 Mio. Euro) und aus Zuweisungen und Zuschüssen in Höhe von 47,6 Mio. Euro (Vorjahr 46,6 Mio. Euro). Dabei entfallen ca. 32,4 Mio. Euro (Vorjahr ca. 32,1 Mio. Euro) auf kirchliche Zuwendungen.

Die Verminderung der sonstigen betrieblichen Erträge beträgt 624 TEUR auf 35,6 Mio. Euro und ergibt sich im Wesentlichen aus den Erlösen aus der Auflösung von Sonderposten (-793 TEUR) gegenüber dem Vorjahr.

Die betrieblichen Aufwendungen setzen sich zusammen aus 23,5 Mio. Euro (Vorjahr 22,8 Mio. Euro) Materialaufwand, 39,1 Mio. Euro (Vorjahr 35,6 Mio. Euro) Personalaufwand, 1,7 Mio. Euro (Vorjahr 2,6 Mio. Euro) Abschreibungsaufwand und 36,5 Mio. Euro (Vorjahr 36,1 Mio. Euro) sonstiger betrieblicher Aufwand.

Die Materialaufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogener Leistungen stiegen insgesamt um 714 TEUR an. Im Wesentlichen ist dieser Anstieg auf die erhöhten Seminar- und Tagungskosten sowie erhöhtem Betreuungsaufwand zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 410 TEUR, im Wesentlichen verursacht durch die Reparaturen und Instandhaltung.

Die Personalkosten erhöhten sich aufgrund von Stellenausweitungen und Tarifsteigerungen um ca. 10 Prozent (3.504 TEUR). Die Gesamtzahl der Mitarbeitenden im Jahresdurchschnitt hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 749 auf 779 Mitarbeitende erhöht. Hiervon sind 334 Mitarbeitende vollzeit- und 445 Mitarbeitende teilzeitbeschäftigt.

Das Betriebsergebnis hat sich um 50 TEUR von 1.671 TEUR auf 1.621 TEUR vermindert. Die Liquidität auf kurze Sicht reicht stichtagsbezogen für einen Zeitraum von 2,3 Monaten aus, um den regelmäßigen Monatsfinanzbedarf des Verbandes in Höhe von 6,0 Mio. Euro zu bedienen.

Der Diözesan-Caritasverband rechnet für das Geschäftsjahr 2024 mit einem negativen Jahresergebnis in Höhe von 490 TEUR. Der Diözesan-Caritasverband wird sich auch im Jahr 2024 in einer stabilen wirtschaftlichen Lage befinden.

Der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.

Der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg ist der vom Erzbischof von Freiburg anerkannte katholische Dach- und Spitzenverband aller kirchlichen caritativ-sozialen Einrichtungen und Dienste in der Erzdiözese Freiburg. Er ist einer der elf Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg und vertritt als Dachverband über 2.000 Einrichtungen, in denen rund 619.000 Menschen von der Caritas unterstützt, begleitet und betreut werden. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören die Beratung und Begleitung der örtlichen Caritasverbände sowie der Dienste und Einrichtungen der Caritas, die Koordination der Caritas in der Erzdiözese Freiburg und die Vertretung der Caritas im Land Baden-Württemberg.

Als Träger von eigenen Einrichtungen ist der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg vor allem in der Jugendhilfe und im Bildungsbereich tätig.

Einrichtungen in eigener Trägerschaft

- Campus Christophorus Jugendwerk, Breisach-Oberrimsingen
- Heim Mariahof, Hüfingen
- Caritas Fachschulen für Pflegeberufe in Bühl, Donaueschingen und Schwetzingen
- Katholische Fachschule für Sozialwesen, Heidelberg

Beteiligungen

- Katholische Hochschule Freiburg
- Marta-Belstler-Schulen GmbH, Freiburg
- Wohlfahrtsgesellschaft Gut Hellberg mbH, Ettlingen
- Fachklinik Caritas-Haus Feldberg gGmbH

Der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg wurde am 16. November 1903 gegründet und ist als eingetragener Verein (e.V.) organisiert. Er hat seinen Sitz in Freiburg. Der Verband verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Registereintrag

Amtsgericht Freiburg, VR 482

Satzung

dicvfreiburg.caritas.de/derverband

Organe des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg e.V.

Leitungsorgan

Vorstand:

Diözesan-Caritasdirektorin Birgit Schaer
Vorstandsvorsitzende

Henric Peeters
Vorstand

Aufsichtsorgane

Aufsichtsrat:

Peter Weiß
Vorsitzender

Prof. Dr. Ursula Nothelle-Wildfeuer
Stellvertretende Vorsitzende

Der Aufsichtsrat besteht aus zehn Mitgliedern, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Caritasverbände, der caritativen Fachverbände, der caritativen Orden, Kongregationen und katholischen Schwesternschaften sowie aus dem Bereich der caritativen Rechtsträger des Verbandes und einem weiteren Mitglied zusammensetzen.

Vollständige Liste der Mitarbeiter

dicvfreiburg.caritas.de/derverband

Vertreterversammlung

Sie setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstandes sowie aus Vertreterinnen und Vertretern der örtlichen Caritasverbände, der caritativen Fachverbände, der Arbeitsgemeinschaften, der Orden, Kongregationen und katholischen Schwesternschaften, die in der Erzdiözese Freiburg ihr Mutter- bzw. Provinzialhaus haben, der korporativen Mitglieder sowie fünf Persönlichkeiten, die vom Aufsichtsrat gewählt werden.

Struktur des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg e.V.

Zur Struktur der Caritas in der Erzdiözese Freiburg gehören

- 25 vereinsrechtlich selbstständige Ortscaritasverbände in Städten und Landkreisen,
- acht caritative diözesane Fachverbände sowie
- sieben diözesane Arbeitsgemeinschaften verschiedener Fachrichtungen.

dicvfreiburg.caritas.de/derverband/unsere-mitglieder

Ausblick

Die nächsten Jahre werden für die soziale Infrastruktur eine erhebliche Herausforderung bedeuten. Aufgabe des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg wird es sein, die Gliederungen und Mitglieder bei den kommenden strukturellen, politischen, finanziellen und personellen Herausforderungen zu unterstützen, notwendige Transformationsprozesse anzustoßen und auch in Krisen professionell zu begleiten.

Gegenüber den Gliederungen und Mitgliedern kann der Diözesan-Caritasverband sein Profil stärken und sich als wichtiger und starker Partner auch in der Krise hervorheben. Hierbei sollte er sich in allen Belangen von diözesanweiter und überörtlicher Bedeutung noch stärker einbringen und seine Funktion als starker Dachverband ausbauen.

Zu einem diözesanweiten Risikomanagementsystem ist der Diözesan-Caritasverband Freiburg bereits mit den örtlichen Caritasverbänden im Austausch und trifft auf ein großes Interesse und Akzeptanz bei den Gliederungen. Dies kann eine große Chance darstellen. Eine weitere positive Entwicklung könnte sein, dass der Diözesan-Caritasverband sein Leistungsportfolio der Beratung und Begleitung noch stärker auch auf weitere Querschnittsaufgaben ausbaut.

Bei allen Herausforderungen bietet sich jedoch auch eine realistische Chance, aktiv daran mitzuarbeiten, den Bereich der Wohlfahrt zukunftsfähig zu gestalten, auch wenn hierfür strukturelle Veränderungen und Entwicklungen notwendig sein werden und man ggf. mit weniger finanziellen und personellen Mitteln auskommen muss.

Bildnachweise

S. 06: DA4554, stock.adobe.com
S. 10: Getty Images, unsplash.com
S. 16: Akira Hojo, unsplash.com
S. 19: DenPhoto, stock.adobe.com
S. 19: Evangelische Kirche in Deutschland (KKD), kmu.ekd.de (Infografik)
S. 27: leno2010, stock.adobe.com
S. 29: Pikselstock, stock.adobe.com
S. 30: Oleksandr, stock.adobe.com
S. 37: Yeko Photo Studio, stock.adobe.com
S. 38: kashiStock, stock.adobe.com
S. 5, 23, 24, 25, 41, 43:
Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.

Oktober 2024

Impressum

Herausgeber

Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.
Alois-Eckert-Straße 6
79111 Freiburg
Telefon: +49 (0) 761 8974-0
E-Mail: info@caritas-dicv-fr.de
dicvfreiburg.caritas.de

Autoren/Autorinnen

Mathias Becker, Benjamin Drescher, Edgar Eisele, Alexander Gromann-Bross, Philipp Hauer, Roland Hornig, Michael Karmann, Henric Peeters, Birgit Schaer, Michael Spielmann

Gestaltung

Lim und Freunde GmbH & Co. KG
limundfreunde.com

caritas